

Ermutigung für dich

4. Advent



FÜRCHTET EUCH NICHT ! (Lukas 2,8-15)

So lautet die Botschaft vom Engel des Herrn an die Hirten.

Die Hirten hatten zur damaligen Zeit jedoch allen Grund sich zu fürchten und sich grosse Sorgen zu machen, denn zu biblischen Zeiten war das Leben der Hirten sehr hart. Nur selten gehörten ihnen die Herden bzw. Tiere selbst. Vermutlich gehörte ihnen nicht viel mehr als das, was sie auf ihrem Leib trugen. Sie rochen wie ihre Tiere. Darum war ihr Ansehen wohl eher gering, und ebenso ihr Lohn. Oft arbeiteten sie in kleineren Gruppen und verbrachten die Monate von März bis November im Freien. Nachts trieben sie die Tiere in umzäunten oder ummauerten Plätzen (Hürden genannt) zusammen oder führten sie in Höhlen.

Hirten trugen eine grosse Verantwortung. Sie mussten gewissenhaft und aufmerksam sein, und jede Bewegung wahrnehmen, um die wehrlosen Tiere zu schützen. Oft schliefen die Hirten auch direkt bei den Schafen, um sofort zur Stelle zu sein, wenn sich Raubtiere oder Räuber näherten, wenn die Tiere oder sie selbst in Gefahr gerieten.

Und so war es auch in dieser Nacht: Die Hirten waren auf dem Feld und hielten bei den Schafen Wache. Und dann geschah etwas Aussergewöhnliches: *Und der Engel des Herrn trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie, und sie fürchteten sich sehr.*

Ein Wunder, diese Engelsbegegnung! Kein Wunder, dass die Hirten Angst bekamen. So etwas hatten sie noch nie erlebt. Mit so etwas waren sie überfordert, und wussten nicht, was machen.

Diese Hirten hatten vielleicht noch nie etwas von Engeln gehört. Sie waren keine gebildeten Leute. Wir kennen keinen Namen von ihnen. Wir haben kein gesprochenes oder geschriebenes Wort von ihnen überliefert. Ihre Meinung zählte nicht, und die interessierte auch niemanden.

Was sollte ein Hirte schon Wichtiges beitragen? Diese Berufsgattung war nicht angesehen. Sie zählten zu den Aussenseitern, denen man eher misstrauisch begegnete, mit denen man lieber nichts zu tun haben wollte.

Doch in dieser Nacht war alles anders, denn EINER wollte mit diesen Hirten etwas zu tun haben und schickte nicht nur seinen «Engel des Herrn», sondern auch seine himmlischen Heerscharen, ein ganzes Heer von Engeln. Diese Hirten auf Bethlehems Feldern waren Gott so wichtig, dass sie als Erste von der Geburt des Heilands erfuhren – und zwar von einer riesigen himmlischen Delegation.

So ist Gott, der nach seinem Willen auserwählt, begegnet, ansieht, anspricht. Gott erwählt nicht das Gebildete, Hohe, Erhabene, Stolze. Er schaut nicht auf Titel, Bildung, Besitz oder Herkunft. Nein, er sieht das Herz an. Er weiss, wer wann Ermutigung und Zuspruch braucht. Er wählt das Kleine, Geringe, Verachtete, Bedeutungslose, Einfache.

Genau diesen Menschen gilt seine Botschaft: **FÜRCHTET EUCH NICHT!** Siehe, ich verkündige euch grosse Freude...: *euch ist heute der Heiland geboren...*! Euch ist heute der Heiland geboren. Auch euch! Auch dir, auch mir! Und der Engel gibt den Hirten noch ein Erkennungs-Zeichen mit: *Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen.*

Und noch mehr: Gott unterstreicht seine himmlische Botschaft mit einem Chorus der Engel.

Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen:

Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefällens. (Lukas 2,9-14).

Es ist mehr als verständlich, dass die Hirten so schnell wie möglich nach Bethlehem, der Stadt Davids, aufbrechen und sich persönlich von den Worten des Engels überzeugen wollen:

Lasst uns nun gehen gen Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kundgetan hat.

Und so machen sich die Hirten auf den Weg nach Bethlehem...

Gottes Segen wünschen Sabine Herold und Deborah Keller

Weitere Ermutigungen zum Lesen unter:

<https://www.ref-wohlen.ch/aktuelles/ermutigungen-zum-lesen>

Gebet

Inmitten meiner Nacht
fürchte ich mich, zweifle und suche nach Hoffnung.
Wer steht mir bei, wenn die Angst mich lähmt?
Wo ist der Weg in den neuen Tag?

Inmitten meiner Nacht
kommst Du zu mir, weckst mich mit Deiner Klarheit;
Dein Engel spricht mir freundlich zu:
FÜRCHTE DICH NICHT –
mittten in der Nacht.

Inmitten meiner Nacht
bleibst du bei mir, leitest mich durch dunkle Täler;
deine Hand hält in der Dunkelheit,
führt Schritt für Schritt –
mittten in der Nacht.

Inmitten meiner Nacht
scheint mir Dein Licht, leuchtet vor meinen Augen.
Es lässt mich schauen Deine Gegenwart,
hilft mir vertrauen,
DIR, dem Morgenstern.

Inmitten meiner Nacht
suche ich Dein Wort des Lebens.
Du zeigst den Weg bis nach Bethlehem:
mein Auge schaut Dein Heil,
meine Seele findet Frieden,
Freude zieht ein,
mittten in mein Herz.

AMEN

© Bild: Deborah Keller; Texte: Sabine Herold (November 2025)